

Sagaris, Bischof und Martyrer, sprechen, der in Laodicea gestorben ist, was von Papius, dem Seligen, und von Melito von Sardes, dem Eunuchen, welcher Alles im hl. Geiste verrichtete, der in Sardes begraben liegt und jene Heimsuchung vom Himmel erwartet, in welcher er von den Todten auferstehen wird? Alle Diese beobachteten den Tag des 14. Nisan als Pascha, dem Evangelium gemäß, Nichts übertretend, sondern der Regel des Glaubens folgend; ebenso <s 278> auch ich, der Geringste von euch allen, Polykrates, gemäß der Überlieferung meiner Verwandten, von denen ich einigen auch (im Amte) gefolgt bin; denn sieben meiner Verwandten waren Bischöfe, ich aber (bin) der achte; und stets haben den (Pascha-) Tag meine Verwandten (dann) gefeiert, wenn das Volk (Israel) den Sauerteig entfernte. Ich also, meine Brüder, der ich 65 Jahre im Herrn zähle und mit den Brüdern der (ganzen) Welt verkehrt und die ganze Schrift durchgelesen habe, werde nicht eingeschüchtert durch Drohungen, denn Solche, die größer sind als ich, haben gesagt: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Ich könnte auch die Bischöfe erwähnen, die ich nach euerem Wunsche zusammenberufen habe, deren Namen, wenn ich sie aufschreiben wollte, eine große Zahl geben würden; diese aber haben, nachdem sie mich kleinen Menschen gesehen, meinem Briefe beigestimmt, wissend, daß ich diese grauen Haare nicht vergebens trage, sondern stets dem Herrn Jesu gemäß mein Verhalten eingerichtet habe (mein Amt verwaltet habe).

2. Aus dem Briefe des Irenäus an den Papst Victor

Inhalt.

Durch die Verschiedenheit in der Feier des Osterfestes, die schon früher bestand, wurde bisher <s 279> der Friede nicht gestört. So gingen auch Anicetus und Polykarpus, obwohl Jeder seine bisherige Observanz behauptete, im Frieden auseinander.

Text.

Denn nicht bloß um den Tag (des Paschafestes) bewegt sich der Streit, sondern auch um die Art und Weise des Fastens selbst. Die Einen glauben nur einen Tag fasten zu müssen, Andere zwei Tage, Andere noch mehrere Tage, Andere zählen vierzig Tages- und Nachtstunden für ihren (Fast)tag zusammen. Und diese Verschiedenheit der Beobachtenden ist nicht erst in unserer Zeit entstanden, sondern viel früher unter unseren Vorfahren, welche, wie es wahrscheinlich ist, minder sorgfältig ihr Vorsteheramt verwalteten und die aus Einfalt und Unwissenheit (eingeschlichene) Gewohnheit auf die Nachzeit überlieferten. Nichts desto weniger hielten alle Diese Frieden, wie auch wir miteinander Frieden halten, und besteht die Verschiedenheit im Fasten neben der Einheit im Glauben.

Aber auch jene Priester, die jener Kirche vorstanden, welche du jetzt leitest, ich meine Anicetus und Pius, Hygi- <s 280> nus, Telesphorus und Xystus, haben weder selbst beobachtet noch ihren Angehörigen diese Beobachtung gestattet. Aber dessenungeachtet, obgleich selbst nicht beobachtend, hielten sie doch Frieden mit denen, welche aus Parochien, in welchen beobachtet wurde, zu ihnen kamen; (und was ist mehr entgegengesetzt, als beobachten gegenüber den nicht

Beobachtenden?) und niemals wurden sie wegen dieser Art (der Beobachtung) ausgeschlossen. Im Gegentheile, diese nicht beobachtenden Priester vor dir haben solchen, welche beobachtenden Parochien angehörten, die Eucharistie geschickt. Als der selige Polykarp unter Anicetus nach Rom kam und sie wegen einiger anderen Dinge einen kleinen Streit hatten, verständigten sie sich sogleich; wegen dieses Punktes aber (Daschafeier) stritten sie wenig; denn weder konnte Anicetus den Polykarpus bewegen, das nicht mehr zu beobachten, was er in Gemeinschaft mit Johannes, dem Schüler unseres Herrn, und mit den übrigen Aposteln, mit denen er verkehrt, stets beobachtet hatte; noch auch konnte <s 281>Polykarp den Anicetus bewegen zu beobachten, da dieser behauptete, die Gewohnheit seiner Vorgänger festhalten zu müssen. Und obwohl sich Dieß so verhielt, bewahrten sie doch Gemeinschaft mit einander, und Anicetus erlaubte dem Polykarpus an seiner Statt in der Kirche (die Eucharistie zu feiern), offenbar aus Achtung; und sie schieden im Frieden von einander, indem sowohl die Beobachtenden als die Nichtbeobachtenden Frieden mit der ganzen Kirche hielten.

3. Zweites Fragment aus dem Briefe des Irenäus an den Papst Victor.

3. Zweites Fragment aus dem Briefe des Irenäus an den Papst Victor.

So lange Jemand seinen Nächsten Gutes thun kann und es nicht thut, wird er als fern von der Liebe des Herrn erachtet werden.

4. Fragment aus einem Briefe des Irenäus über den Paschastreit

4. Fragment aus einem Briefe des Irenäus

Fragment aus einem Briefe des Irenäus über den Paschastreit (an Blastus?). Die Apostel haben verordnet, daß wir Niemanden we- <s 282>gen Speise, Trank, Feste, Neumonde und Sabbate richten dürfen. (Coloss. 2, 16.) Woher nun Kämpfe, woher die Schismen? Wir feiern Feste, aber im Sauerteig der Bosheit, indem wir die Kirche Gottes zerreißen und solches, was aussen ist, beobachten, um das Bessere, den Glauben und die Liebe, wegzuwerfen. Daß diese Feste und Fasten dem Herrn mißfallen, haben wir von den Propheten gehört. <s 283>

Einleitung Ueichte Schreiben

Ueichte Schreiben.

Diese sind vorerst zwei Schreiben, welche P. Victor an Desiderius, Bischof von Vienne, und dessen Nachfolger Paracodas über die Osterfeier gerichtet haben soll. Sie wurden zuerst von Johannes a Bosco in den *Additamentis bibliothecae Floriacensis* edirt und von Baronius in seine *Annalen* zum J. 197 n. 17. aufgenommen; nun aber gelten sie allgemein für apokryph und mit Recht;